

# Reise ins Land der Vergesslichkeit

**THEATER** Ladenburger Regisseurin lässt an Demenz erkrankte Menschen auf der Bühne agieren

Von  
Christian Hoffmann

**LADENBURG.** Einen Einblick in die Lebenswelt dementer Menschen geben, wie sie Gegenwart und Vergangenheit wahrnehmen – dafür entwickelte Regisseurin Barbara Wachendorff zwei Theaterstücke. Der Kernpunkt: Für sie agieren an Demenz erkrankte Darsteller auf der Bühne. Nicht um zur Schau zu stellen, sondern lebensnahe Aufklärung zu bieten. Denn die Ladenburgerin inszeniert gesellschaftspolitisches Expertentheater.

Telefonhörer hängen in der Aufführung an spiralförmiger Schnur von der Decke. Sie symbolisieren die Kommunikationsstörung, wie sie bei senilen Menschen fortschreitet. Es kommt zu Missverständnissen: Die Patienten können gekränkt reagieren, weil sie glauben, zu wenig Aufmerksamkeit zu bekommen,



Barbara Wachendorff ist Regisseurin der Stücke, in denen demente Menschen spielen. Foto: AFP Aesl

auch wenn sich ihre Betreuer aufopferungsvoll um sie kümmern – bloß können sich die Erkrankten im nächsten Augenblick nicht mehr daran erinnern – wenn Namen und Gesichter aus dem Licht des Denkens verschwinden. „Oft musste ich mich jeden Tag neu vorstellen: „Hallo, ich bin die Barbara“, berichtet Wachendorff.

## KULTURNISCHEN

Die Betroffenen verlernen zu gehen, zu sprechen, im Endstadium sogar zu schlucken. „Theater spielen machte ihnen Spaß“, so die Regisseurin, die weniger die Defizite betrachtet, sondern verbleibende Fähigkeiten sucht. Es verbesserte sich, ergotherapeutisch gesehen, das Befinden der Erkrankten. Ein Befreiungstheater mit stillem Vergnügen. „Sie konnten von sich erzählen, sie spielten sich selbst.“ Natürlich können Demente keine genaue Rolle ausfüllen, darum wurde viel improvisiert, die gesunden Schauspieler ließen Raum für Spontaneität. „Gespielt wird mit konkreten Gegenständen. Ein Koffer wird gepackt und Wäsche zusammengelegt“, erklärt Wachendorff, die eine Nominierung für den bedeutenden Faust-Theaterpreis erhielt. Über diese Nominierung wurden weitere Bühnen auf die freie Regisseurin aufmerksam. Nicht nur mit Altersverwirrten arbeitet die Laden-



In den Inszenierungen von Barbara Wachendorff spielen demente Menschen sich selbst.

Foto: Michael Hagedorn

burgerin, auch mit Obdachlosen, Analphabeten oder sozial auffälligen Jugendlichen einer Hauptschule machte sie bereits Theater. Als Expertentheater definiert die 51-Jährige das Arbeiten mit schicksalserprobten Menschen, die sich auf einem Gebiet zwangsläufig gut auskennen. Ihr kollagierendes Ausnahmestheater folgt bloß rudimentärer Handlung, die Schauspieler handeln sich an einem assoziativen

Faden entlang. Zu Anfang unterhält sich Barbara Wachendorff, die momentan an einem Stück über Organspende schreibt, mit den Teilnehmern, hört ihnen zu und verfasst daraus Werkstoffe.

Zu sehen gab es die Stücke „Ich muss gucken, ob ich da bin“ und „Anderland – Eine Reise ohne Ruder ins Land der Demenz“ bisher lediglich im Ruhrgebiet und beim Kölner Sommerblut-Festival. Der Grund: In der Kul-

tursubvention ist Nordrhein-Westfalen weit vorne. Gerne würde Barbara Wachendorff die Bühnenstücke im Rhein-Neckar-Delta aufzuführen, was jedoch an der Finanzierung scheitert.

Viele große Künstler sind trotz Krankheit produktiv: Scheibenschwelt-Autor Terry Pratchett leidet an Alzheimer, dennoch legt er jährlich neue Romane in die Buchhandlung. Obwohl Übersetzer Harry Rowohl an läh-

mender Polyneuropathie krank, tingelt der „Lindenstraßen-Penner“ weiterhin auf Lesereise von Stadt zu Stadt. Pianist David Helfgott, dessen Leben man 1996 verfilmte, beschert uns trotz Psychose wundervolle Musik. Und dass geistig Beeinträchtigte, darunter Schizophrene und Depressive, tolle Gemälde pinseln, beweist die weltberühmte Heidelberger Prinzhorn-Sammlung.

## Rätseln über Scheunenbrand

**SINSHEIM** (dpa). Beim Brand einer ehemaligen Tabakscheune in Sinsheim (Rhein-Neckar-Kreis) ist ein Sachschaden von 60 000 Euro entstanden. Nach Angaben der Polizei brannte die Scheune, in der früher Tabak gelagert wurde, in der Nacht zum Montag vollständig ab.

Die Brandursache ist noch unklar. Die Polizei prüft einen möglichen Zusammenhang mit sechs anderen Bränden, die in den vergangenen Wochen in der Region ausgebrochen waren.

## Gold gegen Blech getauscht

**LUDWIGSHAFEN** (red). Übel mitgespielt haben Trickdiebe einer 86-jährigen sehbehinderten Frau, die auf dem Weg zur Kirche war. Auf dem Marktplatz hielt ein mit vier Personen besetztes Auto neben der Seniorin, und vom Beifahrersitz aus fragte eine Frau nach dem Weg.

Als die 86-Jährige sich ins Fahrzeuginnere beugte, wurden ihr mit den Worten „Du bist aber eine gute Frau“ mehrere Goldketten um den Hals gelegt und Goldringe an die Finger gesteckt. Als der Pkw weggefahren war, kam das böse Erwachen: Die echten Goldketten der 86-Jährigen im Wert von 3000 Euro waren weg, und der andere Schmuck entpuppte sich als pures Blech.

## Havarie: Rheinpatent ruht

**GERICHT** Schiffsführer muss ärztliches Zeugnis vorlegen / Zweifel an Eignung

**RHEIN-NECKAR/MAINZ** (red). Zu Recht hat die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest gegenüber einem Schiffsführer verfügt, dass sein großes Rheinpatent – unter Anordnung des Sofortvollzugs – für drei Monate ruht und er innerhalb von drei Monaten ein ärztliches Zeugnis des Arbeitsmedizinischen Dienstes vorzulegen hat. Das hat die 3. Kammer des Verwaltungsgerichts Mainz entschieden. Dieses hatte der Schiffsführer selbst bemüht, der mit der Direktionsanordnung nicht einverstanden war.

### Buhnen gerammt

Der Antragsteller, ein Mann „im fortgeschrittenen Alter“, verursachte als Lotse und verantwortlicher Schiffsführer eines mit mehr als 150 Fahrgästen und Besatzungsmitgliedern besetzten Kabinenschiffs in der

Nähe von Karlsruhe eine Kollision mit Buhnen, was mehrere Leckagen am Schiff und starken Wassereintrich zur Folge hatte. Die beiden regulären Schiffsführer, die nicht im Besitz des Patents für die betreffende Strecke waren, leiteten Notmaßnahmen ein und konnten das Schiff trotz seiner erheblichen Beschädigung in den Hafen Karlsruhe bringen, das Schiff wurde sofort evakuiert.

Aufgrund dieses Vorfalles ordnete die Wasser- und Schifffahrtsdirektion gegenüber dem Antragsteller die genannten Maßnahmen an.

Den auf einen Stopp des Sofortvollzugs gerichteten Antrag des Schiffsführers haben die Richter der 3. Kammer abgelehnt. Die Anordnung, das Patent ruhen zu lassen, sei gerechtfertigt, weil mit Blick auf die körperliche und geistige Tauglichkeit die Eignung des Antragstel-

lers in Zweifel stehe. Zum einen habe es bei seiner Vernehmung durch die Wasserschutzpolizei Verständigungsschwierigkeiten gegeben.

### Fehlerhafte Routenführung

Zum anderen wecke auch das Verhalten des Antragstellers im Zusammenhang mit der Havarie Zweifel an seiner Eignung. Einer der regulären Schiffsführer habe in die fehlerhaft gewählte Routenführung des Antragstellers eingreifen müssen. Der Schiffsführer habe zudem geschildert, dass sich nach seinem Eindruck der Antragsteller der Havarie nicht bewusst gewesen sei; zudem habe er nach der Havarie keinerlei Reaktion gezeigt und sich nicht mehr an der Steuerung des Schiffs beteiligt. Um zu klären, ob der Schiffsführer für diese Aufgabe geeignet ist, sei ein ärztliches Attest notwendig.

– Anzeige –

**50  
JAHRE**

welt  
hunger  
hilfe

gegen Hunger und Armut  
für Menschenwürde und Gerechtigkeit  
Welthungerhilfe

HERZLICHEN  
GLÜCKWUNSCH

Die deutschen Zeitungsverleger gratulieren herzlich zu dem großen Jubiläum. Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Welthungerhilfe weiterhin die Kraft, den Mut und die Ausdauer, den großen Traum der Menschheit von einer Welt ohne Hunger Stück für Stück Wirklichkeit werden zu lassen.

**BDZV**  
Bundesverband Deutscher  
Zeitungsverleger

Allgemeine Zeitung · Wiesbadener Kurier · Wiesbadener Tagblatt · Main-Spitze  
**RHEIN MAIN PRESSE**  
Wormser Zeitung · Lampertheimer Zeitung · Bürstadt Zeitung

Welthungerhilfe: Spendenkonto 1115, BLZ 370 501 98, Stadtparkasse Köln/Bonn. Mehr Infos unter [www.50jahre.welthungerhilfe.de](http://www.50jahre.welthungerhilfe.de)

## Wachsendes Denkmal

**SPEYER** (spe). Als Zeugnis eines lebendigen Glaubens hat Kirchenpräsident Christian Schad die Idee des „Luthergarten-Projekts“ in Wittenberg bezeichnet.

Nachdem er Mitte Juni dort die Baumpatenschaft für einen von 500 geplanten Bäumen übernommen hat, pflanzte er nun im Garten des Landeskirchenrats in Speyer einen „Zwillingsbaum“. Damit werde ein Zeichen der Wirkungsgeschichte der Reformation gesetzt, „die von Wittenberg ausging und auch in Speyer Wurzeln schlug“.

Die beiden Feuerhorne in der Lutherstadt und der „Stadt der Protestation“ seien Teil eines wachsenden Denkmals, das an die 500-Jahr-Feier der Reformation erinnere, betonte Schad. Durch das partnerschaftliche Konzept des Luthergartens entstünden Impulse.

## HOCHSCHULE

### Karten für Kinder-Uni

**MANNHEIM** (red). Gemeinsam mit Ärzten der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) können Acht- bis Zwölfjährige von Dienstag, 31. Juli, bis Donnerstag, 2. August, den menschlichen Körper erkunden und sich altersgerecht mit Krankheiten, Diagnostik und Therapie befassen. Karten zur „Kinder-Uni Medizin“ gibt es zum symbolischen Preis von einem Euro unter anderem bei Zigarren-Grimm in Heidelberg. Für die Nachmittagsvorlesungen öffnet zudem eine Tageskasse unmittelbar vor dem Großen Hörsaal im Haus 6 des Universitätsklinikums am Theodor-Kutzer-Ufer (über dem Haupteingang).

Am ersten Tag dreht sich alles um das werdende Leben und um die Versorgung so genannter Frühchen. Am zweiten Tag stehen die beiden wichtigen Organe Lunge und Herz im Mittelpunkt. Impfungen und Ver-

giftungen beschließen am dritten Tag die diesjährige Kinder-Uni. Der Vorlesungsblock am Vormittag läuft einschließlich einer Pause von 10 bis 12 Uhr, nachmittags werden die beiden Vorlesungen des Vormittags dann zwischen 14 und 16 Uhr nochmals gehalten, um möglichst vielen Schülern zu ermöglichen, an der Kinder-Uni teilzunehmen. „Unser Ziel ist es, junge Menschen mit der Medizin und den Naturwissenschaften vertraut zu machen. Außerdem möchten wir frühzeitig das Interesse für den eigenen Körper und für die eigene Gesundheit wecken. Dass dies zwar mit Lernen zu tun hat, vor allem aber jede Menge Spaß macht, dokumentiert die Kinder-Uni“, sagt UMM-Geschäftsführer Alfred Dänzer.

[www.kinder-uni-medizin.de](http://www.kinder-uni-medizin.de)